

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonton: Dresden 1500  
Kontoführer: Riesa Nr. 22.

Nr. 253.

Freitag, 28. Oktober 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 5.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 20 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (7 Zeilen) 1.50 Mark, Preis für 1.25 Mark; je nach Umfang und Lage des Anzeigens. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 50 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungen und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhm, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Auf Blatt 23 des Genossenschaftsregisters, Betriebsgenossenschaft mit beschränkter  
Haftung der Ortsgruppe Riesa des Vereins der Beamten der Königl. Staatsbahnen  
in Riesa, ist heute eingetragen worden: Die Genossenschaft ist aufgelöst.  
Zu Liquidatoren sind bestellt: Johannes Zimmermann und Robert Seipt, beide in Riesa.  
Amtsgericht Riesa, den 26. Oktober 1921.

Freibant Poppitz.  
Anzeigen

Deute Freitag abends 6 Uhr Schöpfenfeld, 1/2 Rilo 8 W  
Der Gemeindevorstand.

für die abends erscheinende Ausgabe des Riesauer Tageblattes  
werden bis spätestens früh 10 Uhr (möglichst tags zuvor)  
erbeten. Geschäftsstelle des Riesauer Tageblattes, Goethestr. 59.

## Derftliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. Oktober 1921.

— \* **Tedeum.** Am Reformationsfest soll im Hauptgottesdienste an Stelle der Schlußliturgie unser ältester christlicher Lobgesang, das „Te Deum laudamus“ („Herr Gott, wir loben dich“, Landesgesangbuch Nr. 521) als Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde erklingen. Luther hat diesem lateinischen Lobgesange im Jahre 1529 einen deutschen Text untergelegt. Früher wurde das Lied bei allen Lob- und Dankfesten gesungen. Jetzt ist man in vielen Gemeinden bemüht, dieses neu aufleben zu lassen; deshalb soll auch in unserer Kirchengemeinde der Versuch gemacht werden. Die ausliegenden Texte geben die Worte für Chor und Gemeinde an. Um diese für spätere Gottesdienste wieder verwenden zu können, wird gebeten, sie aus dem Wege liegen zu lassen.

— \* **Der Verein der Hundesfreunde und des Tierzuges zu Riesa und Umgegend** ist am 27. Oktober 1921 gegründet worden. Manche Leser werden vielleicht mit dem Kopf schütteln und denken, wo soll das nur noch hin führen, wenn immer wieder zum Beitritt in einen neugegründeten Verein aufgefordert wird. Alles was heutzutage gleichgültige Ziele verfolgt, organisiert sich, um seine Bestrebungen besser vertreten und fördern zu können. Neue Vermögensvereine sind ja gegenwärtig gewiß kein Bedürfnis mehr, da es deren schon genug gibt, aber dem oben genannten neugegründeten Verein möchte man seine volle Daseinsberechtigung gönnen, volles Verständnis entgegenbringen und bedenken, daß er guten Ratsen dienen will. Die Worte Hundesfreund und Tierzug lassen gewiß schon hinter sich vermuten, was für ideale Zwecke und Ziele damit verbunden sein können, jedoch soll hier deren Aufzählung erübrigen. Nachdem bereits alle großen und die meisten mittleren und kleinen Städte lange ihren Hunde- und Tierzuchtvereine haben, so sei hiermit auch endlich einmal für Riesa und Umgegend der Anfang gemacht, um auch hier der Öffentlichkeit zu zeigen, daß man für unsere Tiere nicht nur den Knochen und die Kruste, sondern auch liebevolle Pflege und Behandlung und ausreichende gute Nahrung übrig hat. Ein jeder Hundebesitzer und ebenso Tierzuchtverein möchte daher auf diesem neuen Arbeitsgebiet mitwirken und sich organisieren. Im Vereinslokal des Restaurants zur Karfischkantine zu Riesa bei Herrn Galtwitz befindet sich Gelegenheit, seine Mitgliedschaft für den neuen Verein einzutragen. Hoffen wir auch von der Riesauer Einwohnerschaft, daß die neue Saat auf fruchtbaren Boden fallen wird.

— \* **Weiterer Abend.** Der Unterhaltungsverein „Gemal. Spiel-Ruß R. D.“ veranstaltet morgen, Sonnabend, im Stern-Saal einen weiteren Unterhaltungsabend mit anschließendem Ball. (S. Anzeigenteil).

— \* **Erhöhung der Kaffeepreise.** Der Verein der Kaffee-Produzenten und -Händler e. V. in Hamburg, teilt mit: Infolge der fast fortwährenden Entwertung der Reichsmark ist die Kaffeeindustrie in die Zwangslage verlegt, die gegenwärtigen Preise für Kaffee zu erhöhen. Der seit dem 12. Oktober eingetretene weitere Marktfurz hat den Kaffeepreis um 8 Mark pro 100 Pfund erhöht. Hierzu kommt ferner der am 20. ds. Mts. in Kraft getretene erhöhte Goldquidslag von 1900 v. H., der für die nächste Zeit eine weitere Erhöhung der Kaffeepreise hervorgerufen dürfte.

— \* **Abmarsch eines Postkutschens.** Das Postkutschens 178 D, das auf der Linie Staaken-Dresden verkehrt, fährt am 28. 10. nachmittags gegen 3 Uhr infolge Notstands, bei Neu-Adow, unweit des Döbelners, aus beträchtlicher Höhe ab und ging vollständig in Trümmer. Der Führer desselben ist, nach einer Weile des Telefon-Sachdiensts, wie durch ein Wunder bis auf eine kleine Wunde über dem linken Auge unverletzt geblieben.

— \* **Erleichterung der Kartoffeltransporte.** Aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist mitgeteilt, daß es den bereits mehrfach in der Presse erwähnten Bestrebungen des Reichsverkehrsministeriums erfolgreich gelungen ist, die Zahl der an einem Tage beförderten Güterwagen mit Kartoffeln auf über 7000 zu steigern.

— \* **Maßnahmen zur Binderung der Futtermittel.** Die anhaltende Dürre dieses Jahres hat bekanntlich zu einer sehr geringen Herbstfütterung geführt, jedoch ist jetzt schon hier und da erhebliche Futtermittel bei den Tierhaltern bemerkbar. Der Sächsische Landeslandwirtschaftsrat hat deshalb an das sächsische Wirtschaftsministerium eine Reihe von Anträgen weitergegeben, in denen zur Binderung der Futtermittel folgende Vorschläge gemacht werden: Ausführung rüchständiger Maislieferungen auf Bezugsbasis, Erleichterung der Weiseneinfuhr und Verwendung des Weises zu Brennweiden; Zuführung der Weise aus dem Umlagegetreide an die kriegsbedingten Landwirte zu entsprechendem Preise; Ausfuhrverbot für Futtermittel und scharfe Überwachung der Grenzen; teilweiser oder vollständiger Erlaß der Umlage in den Notstandsbezirken; Festsetzung der Rabatte zur Weise- und Streunutzung; Einführung eines Notstandspreises für Heu, Stroh und Kraftfuttermittel; Zurückstellung der in Aussicht genommenen 30-prozentigen Frachtermäßigung für Lebensmittel bis zum Eintritt ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse.

— \* **Die Konferenz der Ernährungsminister.** Am Donnerstag begann in Döbeln die Konferenz der Ernährungsminister. Voraussichtlich werden Maßnahmen zur Bekämpfung des Lebensmittelmangels

erwogen werden. Vom Reichsernährungsminister sind an die ausführenden Organisationen bereits Weisungen zu scharfer Anwendung der Wachstumsbeschränkung für den Anbau von Kartoffeln ergangen. — Der „Berl. Volksanwärtler“ veröffentlicht ein amtliches Schreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, in dem die ungeheure Preissteigerung für Kartoffeln angegeben, aber keine ernstlichen Maßnahmen gegen den Wucher mitgeteilt werden. — Der „Vola anzeiger“ kritisiert dieses Desinteresse der Behörden sehr scharf.

— \* **Soll am Reformationsfest gearbeitet werden?** Gegen die Sabotage herrlicher Feiertage wendet sich eine Zeitschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes (christlich-national) an die zuständigen Behörden. Es wird darin dringend die Erwartung ausgedrückt, daß Gesuchen um Genehmigung zur Fortsetzung gewerblicher Arbeit am Reformationsfest, das ein gesetzlicher Feiertag ist, nur dann stattgegeben werden soll, wenn dringende öffentliche oder wirtschaftliche allgemeine Interessen oder sonst wichtige Gesichtspunkte es verlangen, die das Allgemeinwohl zu fördern oder Schaden abzuwenden geeignet sind. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß zur Befreiung gesetzlich eingeführt und zur Schaffung neuer Feiertage lediglich der Weg der Gesetzgebung zu beschreiten ist.

— \* **Zugverkehr am Reformationsfest.** Der Zugverkehr am Reformationsfest, das in Sachsen und Thüringen noch gefeiert wird, regelt sich in diesen beiden Staaten nach dem Sonntagsfahrplan.

— \* **Eisenbahnwünsche.** Zu dem Entwurf des neuen Eisenbahnfahrplans zu den Eisenbahn-Generaldirektion verschiedene Wünsche unterbreitet. Vor allem wurde dringend um Einlegung von Sitzgängen auf den von Dresden ausgehenden Hauptstrecken ersucht. Weiter wurden Verbesserungen auf den Strecken Dresden-Birna-Lobnitz, Dresden-Freiberg, Dresden-Lauscha, Dresden-Großhartmannsdorf, Döbeln-Müglitz, Döbeln und Dresden-Riesa-Oschas gewünscht. Schließlich wurde für einen weiteren Ausbau des Sonntagsverkehrs ersucht. Dem Verkehrsministerium wurde mitgeteilt, daß es den Verbrauchern überlassen bleiben müsse, ob sie den Bahn- oder Wasserweg beim Befahren für Kohlen für vorzuziehen halten und daß eine Anpreisung eines der beiden Wege, wenn nicht dringende Gründe allgemeiner Volkswirtschaftlichkeit dafür sprächen, von behördlichen Stellen unterbleiben müßte.

— \* **Säumige Getreideablieferer.** Die den Getreideerzeugern anferlegte Umlage war bis zum 15. Oktober 1921 zu einem Viertel an die Reichsgetreidekasse zu zahlen. Der dieser Verpflichtung nicht nachgekommen ist, hat nach den geltenden Bestimmungen für das nicht rechtzeitig geleistete Getreide Ersatz in Geld zu leisten, und zwar ist dabei der Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preis für ausländischen Weizen zuzüglich eines Zuschlages von einem Viertel dieses Unterschieds zu zahlen. Als Preis des ausländischen Weizens hat die Reichsgetreidekasse für den abgelieferten Weizen den Betrag von 820 Mark für einen Doppelzentner festgesetzt. Der Umlagepreis für Weizen ist 290 Mark für einen Doppelzentner, der Preisunterschied 530 Mark; dazu ein Viertel mit 127,50 Mark, zusammen für einen Doppelzentner ein Ersatzleistungsbetrag von 462,50 Mark. Entsprechende Zahlungsaufforderungen werden den säumigen Erzeugern nunmehr zugehen.

— \* **Das Reichsfinanzministerium als Vermittlungskstelle im Stoffhandel.** Vor einiger Zeit hatte das Reichsfinanzministerium ein Rundschreiben an die Landesfinanzämter gerichtet, in dem sich das Ministerium bereit erklärte, Aufträge der bei den Finanzbehörden angestellten Beamten auf Zwischenhandlung einer bestimmten Firma in Berlin zu übernehmen. Diesem Rundschreiben war ein genaues Verzeichnis der angebotenen Waren und eine amtlich erscheinende Empfehlung dieser Firma angehängt. Der Landesauskunft des sächsischen Handels und der Landesauskunft des sächsischen Schneidergewerbes hatten sich gegen diese Art der Geschäftsbetätigung des Reichsfinanzministeriums zu einer Eingabe sowohl an den Reichsfinanzminister, als auch an das sächsische Wirtschaftsministerium gewandt und darin zum Ausdruck gebracht, daß die Empfehlung einer einzigen Firma durch das Reichsfinanzministerium eine Verzerrung an die Gesamtheit der Gewerbetreibenden bedeute. Auf diesen Protest ist nunmehr dem Verband der Schneiderinnungen Sachsens vom sächsischen Wirtschaftsministerium mitgeteilt worden, daß die von hier aus veranlaßten Vorstellungen der sächsischen Gewerkschaft in Berlin bei dem Reichsfinanzministerium zu dem Ergebnis geführt haben, daß das Reichsfinanzministerium an die Behördenstellen eine allgemeine Anweisung ergehen lassen wird, daß seitens der Zentralstelle künftig jede Einmischung oder Beeinflussung bei der Auswahl der Lieferanten für Zwischenhandlung zu unterbleiben hat.

— \* **Der Amteintritt des neuen sächsischen Gesandten in Berlin.** Durch Beschluß des sächsischen Gesamtministeriums ist bekanntlich vor einiger Zeit der damalige Reichsminister des Innern Dr. Gradnauer zum sächsischen Gesandten in Berlin ernannt worden. Dr. Gradnauer aber konnte dieses neue Amt solange nicht übernehmen, solange er noch im Reichsdienst stand. Mit seinem nunmehr erfolgten Austritt aus der Reichsregierung ist das Amt wieder befreit und Dr. Gradnauer hat das neue Amt nunmehr übernommen. Er hat der sächsischen Regierung angezeigt, daß er, wenn die Uebergebearbeiten an seine Nachfolger im Reichsministerium

des Innern beendet sein werden, er Anfang nächster Woche die Geschäfte der sächsischen Gesandtschaft in Berlin übernehmen wird.

— \* **Bekämpfung der Mautläuse.** Nach Ermittlungen des Landesobst- und Weinbauvereins beunruhigt das warme Wetter eine starke Herbstvermehrung der Mautläuse und läßt das Insekt aus den Schlafpunkten hervortreten. Bisheriges erleichtert ganz besonders die Vermehrung des Insektes und bürgt dafür, daß die Mautläuse die sonst um diese Zeit oft schon bezogenen Winterdormantien noch nicht bezogen hat. So sind zurzeit an den Wurzelstöcken der Obstbäume Läuse noch nicht zu ermitteln. Es gilt daher, bevor die Tiere diese Schlafpunkten aufsuchen, die warmen Tage zu nutzen und den Kampf gegen den Schädling energisch und mit Ausdauer bis zum Eintritt kälteren Wetters aufzunehmen und fortzusetzen. Vorkehrungen sind zur Zeit, da die Blätter gefallen oder bald fallen werden, nicht mehr in Betracht zu ziehen. Nähere Auskunft wird kostenlos in der Geschäftsstelle des Landesobst- und Weinbauvereins, Dresden-N., Birgerwiese 6 II erteilt.

— \* **Wochenbericht des Landesamtes für Arbeitsvermittlung 16.-22. Oktober 1921.** Die Arbeitsmarktlage in Sachsen zeigte in der Woche vom 16. bis 22. Oktober 1921 weiterhin eine Besserung. Die Nachfrage nach Sacharbeitkräften aller Art blieb nach wie vor sehr stark und konnte in einigen Bezirken nicht gedeckt werden. Ledigster Bedarf herrschte in der Landwirtschaft an jüngeren Ansettern und Mägden. Auch der Bergbau in Stollberg ist noch für inländische gelernte und ungelernete Arbeitskräfte unter 35 Jahren aufnahmefähig, soweit Wohnverhältnisse geüchlicht werden kann. Ledigste Vermittlungstätigkeit herrschte namentlich im Metall-, im Spinnstoff- und im Holz- und Baugewerbe, da dort dauernd Sachkräfte benötigt werden, während das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe noch dauernd ein Ueberangebot namentlich älterer Arbeitskräfte verzeichnet.

— \* **Kommunaltellen an den Fürstenschulen.** Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat in der Einrichtung der Kommunaltellen an den beiden Fürstlichen- und Landeschulen zu Riesa und zu Grimma einige Änderungen vorgenommen: So bestehen jetzt an der Weisner Schule 105 volle Freistellen, 7 ordentliche Koststellen, 8 außerordentliche Koststellen und 10 Pensionstellen, an der Grimmaer Schule 104 volle Freistellen, 14 ordentliche Koststellen, 9 außerordentliche Koststellen und 18 Pensionstellen. Sämtliche Klassen erhalten im Schülerhaus Wohnung, Verpflegung, Beaufsichtigung und häusliche Behandlung. Für die vollen Freistellen wird kein Verpflegungs erhoben, dagegen sind zur Zeit für eine ordentliche Koststelle 900 M. für eine außerordentliche Koststelle 1800 M. und für eine Pensionstelle 2500 M. jährlich zu zahlen. Die Inhaber von Pensionstellen rücken nach einiger Zeit fast regelmäßig in Koststellen ein, auch können Koststelleneinhaber bei Waidarbeit und Bedürftigkeit später eine volle Freistelle erhalten. Die Fürstlichen- und Landeschulen sind sehr gute humanistische Gymnasien von Untertertia bis Oberprima mit Vorkurs der Primen in eine sprachlich-literarische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Für den Eintritt in die untere Klasse ist in der Regel die Erfüllung des 13. Lebensjahres Voraussetzung. Gesuche um Aufnahme in eine der Schulen und um Verleihung einer kostenlosen Kommunaltelle, die im Wege der Wettprüfung vergeben werden, sind im Laufe des Monats Januar eines jeden Jahres für den folgenden Ostertermin bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts einzureichen. Die Verlungen der Schulen sind jederzeit zur näheren Auskunft bereit.

— \* **Gröba.** Leider können unsere neuen Glocken nicht am Reformationsfest geweiht werden. Der Metallarbeiterstreik hat auch den Glockengießer verhindert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Glocken sollen nunmehr am 1. Advent, den 27. November, geweiht werden.

— \* **Bobersien.** Der kleine Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltet Sonntag, den 30. Oktober, im Saale des Gasthofes „Zum Admiral“ ein Gesangs-Konzert mit darauffolgendem Ball. Es ist die erste Veranstaltung, die so ausgestaltet ist, wie in der Vorkriegszeit. Auch der Verein keine Mühe und keine Kosten scheut, um die Besucher nach jeder Richtung hin zufriedenstellen zu können. Herr Hübslein hat die Bühne vorzüglich bewirtschaftet. Alles Nähere ist im Inseratenteil ersichtlich.

— \* **Rödera u.** In der am 23. Okt. im Brauerei-Restaurant abgehaltenen Quartalsversammlung des Mietervereins wurde Bericht erstattet über das Ergebnis der Verhandlungen, die mit den Hausbesitzern wecks Ausbesserung von Mängeln gepflogen wurden. Die Kommission des Mietervereins hält die Dreiteilung der Miete, wie sie in dem Gesetzentwurf des Bundes Deutscher Mietervereine vorgegeben ist, für die gerechteste Basis, wofür die Hausbesitzer sich leider nicht erwärmen konnten mit der Begründung, daß diese Berechnungsart für die meisten zu schwer verständlich und zu berechnen sei. Die Hausbesitzer wünschen vielmehr, den Mietpreis nach der Quadratmeterzahl zu berechnen. Sie haben auf dieser Basis Rücksicht aufgestellt, die in der letzten Versammlung des Hausbesitzervereins wohlwollend beurteilt worden sind. Diese Rücksicht hat man in der letzten Sitzung auch unserer Kommission zur Annahme vorgelegt. Von sämtlichen Debatteuren wurde der Entwurf verworfen und nach längerer Aussprache einstimmig abgelehnt. Die Kommission wurde beauftragt, zu versuchen, Richtlinien auf gerechterer Grundlage zum Abschluß zu bringen.